

Aufgehellte Stimmung in der «stätäg»

Vorstand des Trägervereins wartet noch immer auf Nachricht der Ständekommission

Die Stimmung unter den Mitarbeitenden, Bewohnern und Betreuten im Wohnheim und in der Werkstätte «stätäg» in Appenzell darf als sehr gut bezeichnet werden, wie eine Analyse des Aufsichtsrats ergab. Und auch der Vorstand ist wieder zuversichtlicher, was die Finanzierung der Einrichtung für behinderte Erwachsene anbelangt, wie sich an der GV vom Donnerstag zeigte.

Monica Dörig

An der Generalversammlung im Wohnheim der «stätäg», am Rand von Appenzell, gab es Erfreuliches zu berichten: Zum Beispiel, dass sich die 50 Beschäftigten in der Werkstätte und im Atelier, die 23 Bewohner der drei Wohngruppen und auch die 32 Mitarbeitenden wohl fühlen. Aufgrund der Untersuchung, die der unabhängige Aufsichtsrat über die vergangenen zwei Jahre durchgeführt hat, konnte dessen Präsident Andreas King rapportieren, dass viel Vertrauen geschaffen werden konnte und sich die Kommunikationskultur positiv entwickelt habe. Im abgelaufenen Jahr habe das Gremium – zum ersten Mal seit seinem Bestehen – kein einziges Mal Stellung nehmen, schlichten oder beraten müssen.

Gute Stimmung verbreiten auch die Verschönerungen in der «stätäg», wie die anwesenden Vertreter der Behörden und 42 Mitglieder erfuhren. Der Eingangsbereich wurde bunt gestrichen, ein Laden eingerichtet mit all den hübschen Dingen, die im Atelier und der Werkstätte hergestellt werden. In sind gerade die Stoffrucksäcke und «der Renner sind die personalisierten Spielzeugkisten auf Rädli», sagt Heinz Brander, Geschäftsführer der Einrichtung. Die Freiflächen rund um die Gebäude wurden mit Bepflanzung und Bänken heimeliger gestaltet. Freude macht einigen Betreuten auch eine neue Tätigkeit: Sie helfen einen Nachmittag pro Woche im Bio-Kräutergarten von Maurus Dörig in Eggerstanden mit.

Sorgvolle Gesichter

Doch es gab auch besorgte Gesichter an der GV. Andreas King bedauerte, dass Papier im Namen der Qualitätsdokumentation immer mehr Zuwendung erhalte – auf Kosten der Betreuungszeit. Er zeigte sich aber überzeugt, dass die Verantwortlichen einen guten Weg finden werden, trotz schmalere Ressourcen eine hohe



In der «stätäg» wurde ein Laden für die Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände eingerichtet, die im Atelier und der Werkstätte von behinderten Erwachsenen hergestellt werden. (Bild: Monica Dörig)

Betreuungsqualität in der Einrichtung für behinderte Erwachsene sicherzustellen: «Es geht um Menschen, die sich nicht wehren können. Wir sollten ihre Fürsprecher sein.» Andreas King erwähnte wie zuvor schon Vereinspräsident Jakob Signer und Kassier Lukas Enzler, dass wegen des neuen Finanzierungsmodells des Kantons – auch im Nachgang des NFA – die «stätäg» 360 000 Franken weniger an Leistungspauschalen erhält, «bei gleicher Situation, wohlgeklärt». Es werden sogar zwei Behinderte mehr beschäftigt oder betreut als im Vorjahr. Und nachdem man wegen gestiegener Qualitätsansprüche das Personal aufgestockt habe, musste es nun aus Spargründen wieder reduziert werden (nach einer Kündigung wurde eine Stelle nicht mehr besetzt). Es bleibe ein ungutes Gefühl, was die Zusammenarbeit mit dem Kanton betreffe, sagte der Artz.

Zuversichtlicher Präsident

Auch Jakob Signer hat in der Begrüssung und im Jahresbericht die Leistungspauschale angesprochen, die vom Kanton tiefer angesetzt worden war. An der letztjährigen GV hatte er von der Regierung deshalb eine anfechtbare Verfügung verlangt, die er im September erhielt. Im Oktober reichte der Vorstand des Trägervereins bei der Ständekommission Rekurs ein. Auf den Entscheid wartet er bis heute.

Die Verantwortlichen der Institution blieben inzwischen nicht untätig: Sie haben den individuellen Betreuungsbedarf (IBB) sämtlicher Betreuer untersucht. Aufgrund der Erkenntnisse daraus wurden 35 Gesuche zur Neueinstufung eingereicht; bei 25 Betreuten wurde ein erhöhter Betreuungsbedarf erkannt. Damit steigen auch die entsprechenden Leistungspauschalen. Diese kommen jedoch

erst 2016 zur Auszahlung. «Das versöhnt mich ein wenig mit dem Ärger im letzten Jahr», sagte Jakob Signer, «und macht mich zuversichtlicher für das nächste.»

Gesund, aber nicht schwerreich

Vor einem Jahr musste er von der GV ein Budget mit einem Verlust von über 300 000 Franken absegnen lassen. Ganz so schlimm ist es nicht gekommen. Die Rechnung 2015 schloss mit einem Verlust von 158 000 Franken. Für das nächste Jahr rechnet Lukas Enzler mit einem «ambitösen Überschuss» in der Höhe von etwa 139 000 Franken. Er erklärte, die Zahlungen der Kantone würden im Voraus ausgelöst, was den Eindruck voller Kassen vermittele. Aber daraus müssten eben auch die Investitionen beglichen werden. «Die «stätäg» ist gesund aber nicht schwerreich, wie manche Leute meinen», sagte er.

Die Jahresrechnung 2105 wurde genehmigt und den Verantwortlichen Entlastung erteilt. Der Vorstand, der sich turnusgemäss alle drei Jahre zur Wahl stellt, wurde mit Beifall bestätigt, ebenso Präsident Jakob Signer und der Aufsichtsrat.

Signer berichtete über die Planung einer Erweiterung des Leistungsangebots in der «stätäg». Man informiere sich vorab über die neusten Entwicklungen im Bereich Behindertenbetreuung ebenso wie man die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen beobachte. Der Vorstand hat der Fachhochschule St. Gallen den Auftrag erteilt, eine Umfeldanalyse zu erstellen. Im Herbst werde sich der Vorstand mit den Resultaten auseinandersetzen, versprach Jakob Signer.

Der Laden der «stätäg» ist von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Es gibt auch einen Online-Shop: www.steig.ch.